

Kindergarten- **Konzeption**

der Ev. Kindertagesstätte Nikolai



Inhalt

Unser Leitbild	1
Geborgenheit hat viele Namen	1
Rahmenbedingungen.....	2
Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	3
Ziele.....	3
Erzieherinnen.....	4
Beobachtung und Dokumentation	4
In pädagogischen Projekten arbeiten.....	5
Das Spiel des Kindes	6
Montessori.....	8
Lernwerkstätten	8
Schrebergarten	9
Rituale – immer wiederkehrende Abläufe	10
Das „Ich-Buch“	11
Die Lernbereiche.....	12
Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenzen.....	12
Lebenspraktische Kompetenzen.....	13
Natur und Lebenswelt	14
Bewegung und Gesundheit	14
Sprache und Sprechen	15

Musik und Tanz	16
Religion.....	16
Ästhetische Bildung.....	17
Mathematisches Grundverständnis.....	19
Naturwissenschaft	20
Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen	20
Zusammenarbeit	22
der Mitarbeiterinnen	22
mit Fachdiensten.....	22
Fortbildungen.....	24

Unser Leitbild

Unser Bild vom Kind ist geprägt vom biblischen Menschenbild.

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einmaligkeit als ein Geschöpf Gottes an.

Wir achten es in seiner jeweiligen Besonderheit und nehmen seine individuellen Fähigkeiten und Anlagen wahr.

Ein Kind hat das Recht auf den Schutz der Gemeinschaft. Es braucht Menschen, denen es vertrauen kann, die es begleiten, versorgen und ihm Sicherheit und Geborgenheit geben.

Kinder brauchen eine sichere Bindung an Eltern, Angehörige und die Bezugspersonen im Kindergarten.

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich *jemanden*, der mich tröstet,
wenn ich wütend bin, brauche ich *jemanden*, der mich aushält,
wenn ich lache, brauche ich *jemanden*, der sich mit mir freut,
wenn ich unsicher bin, brauche ich *jemanden*, der mir Zuversicht gibt,
wenn ich ungeduldig bin, brauche ich *jemanden*, der mich beruhigen kann,
wenn ich an mir zweifle, brauche ich *jemanden*, der mir Anerkennung schenkt,
wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich *jemanden*, dem ich es zeigen kann,
wenn ich einsam bin, brauche ich *jemanden*, der mich in den Arm nimmt,
wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich *jemanden*,
der mir Geborgenheit schenkt

unbekannte Quelle

Rahmenbedingungen

Wir Mitarbeiterinnen der Ev.Luth. Nikolai- Kindertagesstätte bejahen den christlichen Erziehungsauftrag und nehmen die Aufgabe wahr, das Evangelium zu verkündigen, christliche Werte und eine ihnen entsprechende Lebenshaltung zu vermitteln.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach der Rahmenkonzeption der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist unsere Konzeption.

Unsere evangelische Nikolai-Kindertagesstätte wurde 1974 eröffnet und ist in Trägerschaft der Ev.-luth. Gesamtkirchengemeinde Eversten.

Unser Kindergarten ist am Stadtrand von Eversten angesiedelt.

Es gibt rundherum Grünflächen, Wald, einen Spielplatz und Sportanlagen, die wir besuchen und gerne mit benutzen. Außerdem haben wir einen Schrebergarten gepachtet, den wir mit unseren Kindern bewirtschaften und zu Fuß erreichen können.

Unsere Nikolaikirche und das Gemeindezentrum mit der Kinder- und Jugendbücherei befinden sich in unmittelbarer Nähe. Wir fühlen uns dort zugehörig und sind regelmäßig zu Gast.

Das Gebäude ist von einem großen Außenspielbereich umgeben.

Neben 5 Gruppenräumen steht uns ein großer Eingangsbereich und ein Bewegungsboden zur Verfügung, den wir für verschiedene Angebote nutzen. Außerdem haben wir unterschiedlich eingerichtete Funktionsräume.

In 5 Gruppen werden jeweils 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut. Eine Gruppe kann auch Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

Praktikanten und Praktikantinnen, die aus unterschiedlichen Schulen kommen, haben in unserem Kindergarten die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Unser Kindergarten ist von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Ziele

Es ist unser Ziel:

Kinder in ihrer Selbständigkeit, Handlungs-, Leistungs-, und Lernfähigkeit sowie in ihrem Sozialverhalten zu unterstützen.

- Um selbständig handeln zu können, ist es wichtig, dass die Kinder eigene Bedürfnisse erkennen und formulieren.
- Wir unterstützen sie in ihrer individuellen Persönlichkeitsbildung und begleiten sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.
- Um handlungs-, leistungs-, und lernfähig zu sein, muss ein Kind Sinn- und Erfahrungszusammenhänge erkennen. Dazu braucht es den realen Lebensraum. Handlungsfähigkeit bedeutet auch, dass ein Kind auf Situationen reagieren kann. Hierbei macht es unterschiedliche Erfahrungen und kommt zu verschiedenen Lösungsmöglichkeiten.
- Kinder leben und lernen in sozialen Gruppen. Sie erfahren, dass sie sich als Mitglied einer Gruppe wahrnehmen und fähig sind, sich in die Gefühle und Bedürfnisse anderer Kinder einzusetzen. In diesem sozialen Gefüge wird die Sprache,

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

die Konfliktfähigkeit und das Durchsetzungsvermögen weiterentwickelt.

- Grundsätzlich werden alle Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen gefördert. Kinder brauchen Zeit um ihren eigenen Rhythmus zu finden.

Bei allen Aktivitäten und Angeboten in der Gruppe berücksichtigen wir eine, dem Entwicklungsstand des Kindes angemessene Förderung und Forderung.

An unsere zukünftigen Schulkinder stellen wir höhere Anforderungen und erwarten von ihnen eine regelmäßige Teilnahme und eine sachbezogene Umsetzung der Angebote.

Erzieherinnen

Als Erzieherinnen gestalten wir mit unserer ganzen Persönlichkeit und unseren Kompetenzen die pädagogische Arbeit und die Atmosphäre im Kindergarten.

Wir haben eine Vorbildfunktion und sind Ansprechpartner für die Kinder und deren Angehörige.

Aus diesem Grund wollen wir:

- uns stets mit unserer eigenen Identität auseinander setzen, und unsere eigenen Werte reflektieren.
- unsere christlichen Werte und religiösen Inhalte immer wieder überprüfen.
- uns in unserer Persönlichkeit weiter entwickeln und unsere Sozialkompetenz erweitern.

Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen und deren Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Gezielte Beobachtungen helfen uns, die Interessen des Kindes, womit es sich beschäftigt, seinen Entwicklungsstand, seine be-

sonderen Fähigkeiten und seine Situation in der Kindergarten-
gruppe wahrzunehmen.

Wir erstellen Bildungs- und Lerngeschichten nach der Methode
von M. Carr.

Das Ziel von Beobachtung und Dokumentation ist es, die Bil-
dungs- und Lernwege von Kindern zu verstehen und sie zu unter-
stützen, ihre Ideen und ihr Wissen in die Gemeinschaft einzu-
bringen.

Die Dokumentation verschiedener Beobachtungen bilden die
Grundlage für Reflexion im Team, für Gespräche mit Eltern und
für die Planung von bildungs- und entwicklungsfördernden Maß-
nahmen und Projekten.

In pädagogischen Projekten arbeiten

In der Projektarbeit sehen wir eine gute Möglichkeit die Kinder in
allen Bildungsbereichen, die der Orientierungsplan für Bildung
und Erziehung vorsieht, zu fördern.

Voraussetzung und Grundlage für die Projektfindung sind die
Beobachtung und eine Situationsanalyse.

Wir beobachten:

- Wofür interessieren sich die Kinder
- Was haben sie für Ideen
- Was und womit spielen sie
- Was fragen und erzählen sie

Wir sammeln diese Informationen und beziehen das Team und
die Eltern evtl. mit ein.

Vom Kind ausgehend entwickeln wir Projektthemen, die sich aus
der Bildungs- und Lerngeschichte eines Kindes ergeben oder grei-
fen Themen der Gruppe auf.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Der Projektverlauf kann von den Kindern mit beeinflusst, und dadurch in andere Bahnen gelenkt werden.

Die Projektthemen entsprechen der realen Welt des Kindes.

Möglich sind auch Anregungen und Impulse die von uns ausgehen. Dabei berücksichtigen wir:

- die Lebenssituationen der Kinder
- beachten die Jahreszeiten und das Kirchenjahr

Wir initiieren auch gruppenübergreifende Projekte, in denen wir einen Bildungsschwerpunkt besonders herausheben, wie z. B. Musik, bildnerische Gestaltung, religionspädagogische Projekte, usw.

Bei der Zielsetzung ist uns wichtig, dass die Kinder lebenspraktische Erfahrungen machen, gemeinsam forschen und lernen, und Erkenntnisse über ihre Umwelt in Sinnzusammenhängen gewinnen.

Wir wollen die Kinder zur Selbsttätigkeit anregen und lassen sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln.

Alle Sinne der Kinder sollen angesprochen werden.

Die Themen der Kinder, werden zu Themen der Erwachsenen und nicht umgekehrt.

Das Spiel des Kindes

Kinder spielen von Geburt an aus eigenem Antrieb.

Das Spiel ist die wichtigste Form des kindlichen Lernens. Es ist eine Betätigung, die vom Kind ausgeht, es ist zweckfrei und eine freiwillige Handlung.

Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner, den Ort und die Spieldauer selber aus.

Das Spiel dient der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und der Aufarbeitung verschiedener Erlebnisse. Es kann Kindern helfen, Probleme zu bewältigen.

Es gibt unterschiedliche Spielformen:

- Angeleitetes Spiel
- Freies Spiel
- Rollenspiele
- Regelspiele
- Kreis- Singspiele
- Konkurrenz- Wettkampfspiele
- Konstruktionsspiele

Im Spiel kann das Kind seine Welt erforschen, reflektieren und mit allen Sinnen Zusammenhänge begreifen.

Es kann seine Gefühle und Alltagssituationen aufarbeiten und seine Bedürfnisse und Interessen ausleben.

Das Kind entwickelt Ideen und Phantasien und versucht diese umzusetzen.

Beim Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich in der Sprache, Ausdauer und Konzentration zu üben.

Bewegungsspiele bauen Spannungen auf und Anspannung ab.

Im Spiel können die Kinder forschen (wie geht etwas) Sie können sich mit physikalischen Gesetzen auseinandersetzen und lernen, diese zu verstehen.

Beim Spielen wird die Grob- und Feinmotorik weiterentwickelt.

Die Kinder können Kontakte knüpfen, Eigeninitiative ergreifen und soziales Handeln (Rücksicht, teilen, streiten, sich wieder vertragen) üben.

Montessori

Wir lassen die wesentlichen Erziehungsgedanken von M. Montessori in unsere pädagogische Arbeit einfließen, da sie uns bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele unterstützen.

Der Leitsatz von M. Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun“ beinhaltet für uns eine optimale Grundlage für die Entwicklung des Kindes: Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Fröhlichkeit und ein positives, soziales Verhalten für den zukünftigen Lebensweg.

Das Montessori-Material und die Beachtung der Montessori-Regeln setzen wir in der Lernwerkstatt wie auch im Gruppenalltag mit ein.

Beim Montessori-Material lernt das Kind auf spielerische Weise ohne Druck oder Wettbewerbsangst, und nach seinem eigenen Rhythmus.

Viele Materialien bergen in sich eine Fehlerkontrolle, d.h. das Kind sieht, ertastet oder erkennt, ob es eine Übung richtig gemacht hat. Dabei entwickelt das Kind Selbstzufriedenheit und ein positives Selbstwertgefühl.

Mit einer Montessori Pädagogin haben wir uns an mehreren Teamtagen fortgebildet und uns mit der Montessoripädagogik auseinandergesetzt.

Lernwerkstätten

In unserem Kindergarten haben wir so genannte Lernwerkstätten eingerichtet.

Schwerpunkte in den Werkstätten sind die Bildungsbereiche:

- Musik – Rhythmik – Hören
- Mathematik – Bau und Konstruktionen

- Naturwissenschaft
- Sprache – Schreiben – Kneten – Tönen
- Arbeiten mit Montessori Material

Die Lernwerkstätten sind ein Angebot für alle Kinder, um in einem separaten Raum, ein eigenständiges, forschendes und entdeckendes Lernen zu ermöglichen.

Unsere Ziele sind:

- Die kindlichen, individuellen Lernwege zu achten und die Experimentierfreude zu fördern.
- Ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen.
- Den Bildungshunger der Kinder zu stillen.
- Den Kindern dem Entwicklungsstand entsprechende angemessene Reize und Herausforderungen ermöglichen.
- Zusätzliche Angebote für die 5- und 6jährigen Kinder zu schaffen.

Mit den Kindern zusammen haben wir Regeln aufgestellt:

- Kein Kind stört oder lacht das Andere aus
- Begonnene Arbeiten werden beendet
- Der Arbeitsplatz wird aufgeräumt, Materialien an seinen Platz zurückgebracht
- Jeder achtet auf einen sorgsamen Umgang mit dem Material.

Die Erzieherinnen übernehmen die Aufgabe, den Kindern ungestörte Lernsituationen zu ermöglichen und dort unterstützend zu begleiten, wo es die Kinder wünschen.

Schrebergarten

Unser Kindergarten hat seit April 2000 einen Kleingarten vom Kleingartenverein Eversten-Bloherfelde gepachtet.

Uns ist es wichtig, die Kinder sensibel zu machen für Gottes Schöpfung, sie zu entdecken und zu bewahren.

Jede der fünf Gruppen hat ein eigenes Beet, welches sie wöchentlich an einem festen Gartentag bewirtschaftet und pflegt. So haben die Kinder die Möglichkeit, Zusammenhänge im jahreszeitlichen Ablauf praktisch mit zu erleben und z. T. aktiv in diese einzugreifen:

Säen – wachsen – ernten – verwerten – vergehen. Durch das Beobachten der Lebewesen, die den Garten bewohnen, lernen sie diese kennen und können weitere Sachzusammenhänge herstellen.

Die Tätigkeit im Garten ermöglicht den Kindern, den Umgang mit verschiedenen Arbeitsgeräten zu erlernen: graben – haken – jäten - Kompost verwerten

Darüber hinaus bietet der Kleingarten viele Möglichkeiten zum Spielen, Klettern und Verstecken.

Rituale – immer wiederkehrende Abläufe

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es immer wiederkehrende Abläufe und Handlungen, die es den Kindern leichter machen sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden.

Kinder lieben Wiederholungen und Regelmäßigkeiten. Sie bieten ihnen Orientierung und geben dem Tag und der Woche eine gewisse Struktur.

Ritualisierte Abläufe wie z. B. Begrüßungs- Morgenkreis- Fest-Geburtstags- Ordnungs- und Abschiedsrituale, schaffen Sicherheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sie helfen den Kindern, sich in eine Gruppe einzufügen, und Unsicherheiten und Ängste zu überwinden. Turn- Müsli- und Gartentage, sowie der Bilderbuchkino- und Schmökertag, helfen den Kindern die Woche aufzuteilen.

Auch im Jahreskreislauf finden Rituale und vertraute Abläufe statt.

Wir feiern Feste im Kirchenjahr, sowie ein Schlawfest, ein Abschiedsfest, Gottesdienste und Laternenfeste.

Das „Ich-Buch“

Das „Ich-Buch“ dokumentiert fortlaufend den Entwicklungsprozess des Kindes. Hier werden die Erlebnisse, die Lernerfahrungen und die Bildungs- und Lerngeschichte der Kinder festgehalten.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird für jedes neue Kind ein Ich-Buch mit Namen und Zeichen der Kinder angelegt. Das Deckblatt wird von den Kindern individuell gestaltet, und im Anschluss daran folgt ein Steckbrief, Foto und ein Handabdruck des Kindes. Diese werden für jedes Kindergartenjahr neu angelegt.

Das Ich-Buch enthält vom Kind erzählte Geschichten, das heißt: In einer ruhigen Atmosphäre erzählen die Kinder den Erzieherinnen regelmäßig Geschichten und Erlebnisse zu bestimmten Themen oder Anlässen, die situationsabhängig sind.

Die Kinder werden durch Fragen angeregt und erhalten so die nötige Hilfestellung.

Das Erzählte wird wörtlich aufgeschrieben und von der Erzieherin mit Datum und Unterschrift versehen.

Zu den Geschichten kommen Fotos oder selbst gemalte Bilder.

Wir sehen in dem Ich-Buch

- eine adäquate Form der Sprachförderung, wie z. B. freies Erzählen, Sprechen in ganzen Sätzen, Wortschatzerweiterung
- eine Möglichkeit der Kommunikation
- eine Gelegenheit der intensiven und individuellen Zuwendung zwischen der Erzieherin und dem Kind

Die Lernbereiche

- eine Unterstützung für das Selbstwertgefühl des Kindes, es wird wichtig genommen.
- eine Dokumentation der Entwicklung (weckt Freude der Kinder bei der Betrachtung)

Das Ich-Buch befindet sich im Gruppenraum und kann jederzeit vom Kind angeschaut werden.

Das Ich Buch ist Eigentum des Kindes und wird bei Verlassen des Kindergartens mitgenommen.

Die Lernbereiche

Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenzen

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, damit umgehen zu können und angemessen darauf zu reagieren – für sich allein und im Zusammensein mit anderen. Sie ist die Basis für die soziale Entwicklung eines Kindes.

Eine wichtige Rolle für das Kind spielen feste Bindungen zu den Erzieherinnen und zur gesamten Gruppe.

Sie vermitteln Sicherheit und ermöglichen dem Kind das Aushandeln sozialer Regeln und den Umgang mit Konflikten.

Erste Emotionen wie Wut, Angst, Freude, Trauer sind von Anfang an vorhanden und werden zunehmend zum Ausdruck gebracht und differenziert. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen.

Beispiele, die zur emotional-sozialer Kompetenz beitragen, sind:

- Gruppenregeln,
- Rollenspiele,
- Konfliktsituationen,

- Gesprächsrunden,
- Spiele,
- Beobachtungen, Hilfestellungen und Anregungen der Erzieherinnen in Alltagssituationen.

Soziale Kompetenzen entwickelt das Kind außerdem durch eine aktive Mitgestaltung des Kindergartenalltags und durch unterschiedliche Beteiligungsprozesse.

Wir ermöglichen durch verschiedene Formen der Partizipation den Meinungs austausch mit anderen Kindern, sorgen für eine Gleichberechtigung und fördern das Verantwortungsbewusstsein sowie die Konfliktlösekompetenz des Kindes.

Durch eine Mitbestimmung und eine direkte Auseinandersetzung mit Entscheidungsprozessen wird auf einfache Weise demokratisches Denken und Handeln erlernt und umgesetzt.

Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktische Kompetenzen enthalten die selbständige Versorgung, das alltäglich, häusliche Tun und die handwerklich, technische Fertigkeit.

Über den Erwerb der lebenspraktischen Kompetenzen erfahren die Kinder Selbstständigkeit, und entwickeln das Selbstvertrauen und die Unabhängigkeit zum Erwachsenen.

Wir greifen das Nachahmungs- und Autonomiestreben des Kindes auf, und geben ihnen im Kindergarten ein Lernumfeld, um lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen und zu vertiefen.

Erfahrungen zur selbständigen Versorgung machen die Kinder z. B. beim eigenen An- und Ausziehen, beim Essen und Toiletten gang.

Das alltägliche, häusliche Tun umfasst z. B. den Umgang mit Geschirr, Verhalten am Esstisch, Abwaschen, Blumen gießen, Hand-

Die Lernbereiche

tücher wechseln, Obststeller zubereiten, Teewagen holen und wegbringen, Planung und Einkauf für das Kochen und Backen.

Handwerklich technische Fähigkeiten können die Kinder beim Umgang mit Werkzeugen, Werkstoffen, Küchengeräten, Medien wie Computer, Beamer und Fotoapparat erwerben.

Natur und Lebenswelt

Damit die Kinder sich in ihrem persönlichen Umfeld zurecht finden können, erschließen wir die nähere Umgebung. Einkäufe in der Nähe, regelmäßige Kontakte zu Kirche und Bücherei und der Spielplätze gehören zum Angebot des Kindergartens.

Auf Ausflügen in das weitere Umfeld lernen die Kinder Grünanlagen, Museen und andere interessante Einrichtungen unserer Stadt kennen.

Kinder haben ein natürliches Interesse und Bewunderung an der Natur.

In Projekten und Erkundungen können sie die Natur mit allen Sinnen erleben und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen. Ebenso vertiefen sie Sachzusammenhänge und erweitern ihr Wissen.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Vielen Kindern ist es heute nicht mehr möglich, ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können.

Es ist uns sehr wichtig, ihnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen anzubieten, und ihre Bewegungsfreude zu erhalten.

Fähigkeiten, wie Beweglichkeit, Ausdauer, Geschicklichkeit und Schnelligkeit werden weiterentwickelt. Nicht nur die Grundbewegungsarten wie Laufen, Krabbeln, Hüpfen und Springen werden gestärkt, sondern auch Klettern, Balancieren, Fangen, Übungen an der Turnstange usw.

Wir nehmen nicht nur die Möglichkeiten wahr, die uns der Kindergarten bietet. Wir besuchen auch nahe gelegene Spielplätze, Wiesen, Fußballfelder, den Schlossgarten und das Everster Holz.

Bei den Bewegungsmöglichkeiten greifen wir dabei die kindliche Spielbereitschaft auf und lassen die Kinder erfahren, was sie mit ihrem Körper alles können.

Neben der Bewegung spielt für uns die gesunde und ausgewogene Ernährung eine große Rolle.

Wir bieten regelmäßig Obst- oder Gemüseteller an, sowie ein vollwertiges Mittagmenü mit frischem Gemüse, Obst oder Salat.

Sprache und Sprechen

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation. Sie ermöglicht dem Kind, Kontakte zu seiner Umwelt aufzunehmen und Beziehungen zu anderen Menschen herzustellen.

Durch die Sprache kann das Kind seine Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen ausdrücken und verarbeiten.

Wir vermitteln den Kindern Freude am Sprechen und unterstützen sie in ihrer Sprechfähigkeit und ihrem Sprachverständnis.

Viele Aktivitäten im Kindergartenalltag bieten Sprechreize:

Bilderbuchbetrachtungen, Sprech- und Erzählrunden, Lieder, Verse, Sing- und Sprachspiele, sowie spezielle Sprachangebote und die „Ich - Bücher“ tragen dazu bei, das Kind mit der Sprache vertraut zu machen.

Musik und Tanz

Für uns ist die Musik ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, zur ganzheitlichen Förderung der Kinder.

Wir wollen die beim Kind vorhandene musikalische „Grundausstattung“, nämlich die eigene Stimme und den eigenen Grundrhythmus, nutzen und durch die Musik alle seine Sinne zugleich anregen.

Mit Bewegungsliedern, Tänzen, rhythmischen Versen, Fingerspielen und körpereigenem Instrumenten erfahren die Kinder das Zusammenspiel von Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung. Ebenso lernen sie Instrumente kennen und auf Orff'schen Instrumenten zu spielen und zu improvisieren.

Die soziale Kompetenz wird durch gemeinsames Singen und Musizieren gestärkt.

Musikalisch-rhythmische Angebote finden zu allen Bildungsbereichen statt und sind für uns während der gemeinsamen Rituale des Tages selbstverständlich.

Unsere Einrichtung hat das Gütezeichen „Felix“ erworben. Dieses ist eine Auszeichnung des Deutschen Chorverbandes, die bestätigt, dass der Kindergarten vielseitig und täglich musikalisch wirkt.

Religion

Unserer gesamten pädagogischen Arbeit liegt eine christliche Grundhaltung und Wertschätzung gegenüber dem Einzelnen und der Schöpfung zugrunde.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einmaligkeit als Geschöpf Gottes an und achten es als eigenständige Persönlichkeit.

Alle Kinder, gleich welcher Religion, Weltanschauung, Nationalität oder Herkunft nehmen wir in unsere Gemeinschaft auf.

Schon von Beginn an machen Kinder intensive Erfahrungen, die von elementarer Bedeutung sind (Vertrauen und Angst, Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit)

Kinder sind auf der Suche nach Orientierung und stellen sich Fragen, wie: Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wo gehe ich hin?

Wir ermutigen die Kinder nachzudenken und selber Antworten zu finden.

Wir leben und erleben mit den Kindern Religion im Alltag.

Um Religion „begreifbar“ zu machen, nehmen wir alle Materialien und Methoden zu Hilfe, die der Situation angemessen sind.

Das können Geschichten, Erzählungen aus der Bibel, Gebete, Lieder, Materialien aus der religionspädagogischen Praxis (Kett) und Meditationen sein, die es den Kindern ermöglichen, biblische Inhalte und christlichen Glauben mit allen Sinnen zu erleben.

Wir helfen den Kindern dabei, Wertmaßstäbe zu entwickeln, und stellen ihnen unsere christlichen Wertvorstellungen als Orientierung zur Verfügung.

Wir leiten die Kinder zu einem achtsamen Umgang mit der Schöpfung an.

Ästhetische Bildung

Kinder nehmen von Geburt an ihre Umwelt mit allen Sinnen (fühlen, riechen, schmecken, hören, sehen) wahr.

Die Bildung im ästhetischen Lernbereich umfasst viele Ausdrucksmöglichkeiten, wie zum Beispiel: bildnerische und plastische Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien, Musik und Tanz, Theater und technische Medien.

Die Lernbereiche

Das ästhetische Empfinden, Feinmotorik, Körperkoordination, die Nah- und Fernsinne, Konzentration und Ausdauer wird dabei gefördert.

Durch konkretes Tun erweitern die Kinder die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit, wobei immer das Tun im Mittelpunkt steht und nicht das fertig gestaltete Produkt.

Den Kindern stehen in jeder Gruppe ein Mal-Kreativbereich zur Verfügung.

Materialien wie Kleister, Scheren, Stifte, Farben, Papiere, Stoffe, Wolle, Knete, Alltagsmaterialien usw. regen die Kinder an, nach ihren eigenen Vorstellungen frei zu arbeiten, und sich dabei unterschiedliche Techniken anzueignen.

Zusätzlich gibt es einen Werk-, sowie einen Malraum, in denen die Kinder verschiedene kreative Ausdrucksformen und Gestaltungstechniken in Kleingruppen ausprobieren können.

Unser Werkraum ist ausgestattet mit echten Werkzeugen, Akuschrauber und einer Werkbank mit Schraubstock. Im Beisein einer Erzieherin lernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen.

Werkstoffe wie Holz, Nägel, Dübel, Schrauben, Metalle, Leim, Ton, Gips, Pappmachè ermöglichen den Kindern, kreativ tätig zu werden. Sie lernen Verarbeitungsmöglichkeiten, Eigenschaften und Beschaffenheit von Materialien kennen.

Im Rahmen von Projekten besuchen wir Theatervorstellungen in der Stadt und in der näheren Umgebung.

Für die jährlichen Abschiedsfeste üben die Kinder selbst kleine Theaterstücke oder Singspiele ein und führen sie den Familien vor.

Darüber hinaus ergänzen museumspädagogische Angebote der hiesigen Museen unsere pädagogische Arbeit. Die Kinder lernen verschiedene Künstler kennen und machen praktische Erfahrungen mit verschiedenen Kunstrichtungen.

Mathematisches Grundverständnis

Wenn ein Kind rechnen lernt, ist es wichtig, dass es mit einigen grundlegenden mathematischen Zusammenhängen vertraut ist, diese wahrnehmen und benennen kann.

Dazu zählen Zeitverläufe, Raumdimensionen, Gewichte und Mengen.

In der Umsetzung gehen wir auf die ZEITVERLÄUFE wie den Tag, die Woche, das Jahr, den Monat und die Jahreszeiten ein. Dazu kommen Inhalte wie die Uhrzeit, das Alter und die Tagesstruktur.

Die RAUMDIMENSION ist die Auseinandersetzung mit geometrischen Grundformen und Körpern, die Raumerfahrung spielt hierbei auch eine Rolle.

Hier werden Angebote in den Bereichen Rhythmik, Psychomotorik und Bewegung mit dem Einsatz unterschiedlicher Materialien, wie z B. Bällen oder Reifen, durchgeführt.

Mathematische Grundkenntnisse erfahren die Kinder ebenfalls beim Umgang mit MENGEN und GEWICHTEN.

Dazu vergleichen, messen, zählen, ordnen oder bilden sie Muster und Reihen.

Sie unterscheiden die verschiedenen Materialien, zerlegen oder ergänzen diese.

Beim Einkaufen, Kochen und Backen erlernen sie den Umgang mit verschiedenen Mengenverhältnissen und binden dabei die Materialien aus dem Alltagsleben ein.

Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen

Bewegungsspiele bei denen verschiedene Materialien eingesetzt werden, bieten die Möglichkeit, sich mit Mengen und Gewichten vertraut zu machen und sich Erkenntnisse anzueignen.

Durch vielfältige Angebote wie: Lieder, Gespräche, Fingerspiele, Rituale, Abzählverse, Bilderbücher, Tisch – Brett – und Legespiele, sowie den Umgang mit Konstruktionsmaterialien werden mathematische Grundkenntnisse bei den Kindern gefördert.

Naturwissenschaft

Kinder zeigen schon früh Interesse für naturwissenschaftliche Phänomene aus der belebten und unbelebten Natur und leiten daraus Fragen ab.

Wir ermöglichen den Kindern einen spielerischen Zugang zu naturwissenschaftlichen Experimenten. Unser Ziel ist es, die Kinder in die Lage zu versetzen, Ursachen und Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren und selber zu konstruieren.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Forschungsdrang und stellen ihnen dazu die unterschiedlichsten Materialien zum Ausprobieren, Erforschen und Experimentieren zur Verfügung.

Um die Erfahrungen der Kinder zu vertiefen, bieten wir didaktisch und methodisch aufgearbeitete Inhalte mit unterschiedlichen Lehr- und Lernzielen, Handlungs- und Beobachtungsaufgaben an.

Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen

Für uns ist die Zusammenarbeit und ein gegenseitiger Informationsaustausch mit Eltern und Angehörigen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und Grundlage einer Erziehungspartnerschaft. Sie soll die Transparenz unserer Arbeit gewährleisten.

Wir beraten und unterstützen uns gegenseitig, um miteinander Ziele zum Wohle des Kindes abzustimmen. Wir beziehen die Eltern in unsere Arbeit mit ein, wo es möglich, sinnvoll und gewünscht wird.

In unserem Kindergarten gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit:

- Um die pädagogischen Ziele und Inhalte unserer Arbeit transparent zu machen, bieten wir verschiedene Elternabende, wie Informationsabende für neue Eltern, Gruppenelternabende und themenbezogene Gesamtelternabende an.
- Aufnahme- Entwicklungs- Beratungs- und Tür und Angelgespräche dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch, um Informationen aus der Vergangenheit des Kindes und seiner jetzigen Situation zu erfahren.
- Wir teilen den Eltern unsere Beobachtungen mit und bieten Unterstützung bei Problemen an.
- Durch gemeinsame Feste wollen wir die Kontakte der Eltern und Angehörigen untereinander fördern.
- Ein Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen bilden die Elternvertreter und der Elternbeirat.
Beim Wahrelternabend werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt.
Im Elternbeirat werden gemeinsame Anliegen beraten.
- Durch unsere Pinnwände erhalten die Eltern stets aktuelle Informationen, wie Krankheiten, Termine usw.
- Die Themenwand gibt den Eltern und Angehörigen einen Einblick in die aktuellen Projekte und stellt die Angebote der verschiedenen Bildungsbereiche vor.

Zusammenarbeit

der Mitarbeiterinnen

Gute pädagogische Arbeit erfordert eine kollegiale Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen.

Wir formulieren gemeinsame Ziele und arbeiten gemeinsam daran, diese umzusetzen.

Die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen nutzen wir:

- um uns über unsere pädagogische Arbeit auszutauschen,
- um Absprachen zu treffen
- um gemeinsame Projekte vorzubereiten.
- Fallbesprechungen durchzuführen
- um organisatorische und konzeptionelle Fragen zu erörtern und zu reflektieren.

mit Fachdiensten

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Im Interesse der Kinder arbeiten wir mit den Lehrerinnen und Lehrern unserer Grundschule zusammen.

Gemeinsam haben wir einen Kooperationskalender erstellt, in dem wir die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit beschrieben haben.

Diese Vereinbarung setzt die Anerkennung unserer unterschiedlichen Arbeitsweisen und Konzeptionen voraus und ist für beide Seiten verbindlich.

Die verschiedenen Schwerpunkte und Aktivitäten machen den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule leichter.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Nicht selten sind neben dem Kindergarten zusätzliche Fachdienste erforderlich, um ein Kind in seiner Entwicklung unterstützend zu begleiten.

Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Frühförderung, der Logopädie, den Beratungsstellen des Jugendamtes und dem zahnärztlichen Dienst für Zahnprophylaxe, dienen als Hilfe zum Wohl des Kindes.

Kindergarten und Fachdienste haben unterschiedliche Schwerpunkte, daher können wir wechselseitig von unserem Fachwissen profitieren.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, Kindergarten und Fachdiensten haben wir die Möglichkeit gezielt die Entwicklung eines Kindes zu fördern.

Alle Beteiligten sind auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen.

Zusammenarbeit mit der Fachschule

Unser Kindergarten ist auch Ausbildungsort für Schülerinnen der Fachschulen.

Praktikanten und Praktikantinnen bekommen bei uns, neben ihrer theoretischen Ausbildung Einblick in die praktische Arbeit.

Hier können sie sich ausprobieren, eigene Erfahrungen sammeln und werden dabei von uns unterstützt, indem wir unser Wissen weiter geben, Fachliteratur und andere Materialien zur Verfügung stellen.

Fortbildungen

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Gemeinsam mit unserem Pfarrer bereiten wir die Kindergarten-gottesdienste vor und werden in religiösen und theologischen Fragen beraten.

Wir besuchen regelmäßig die Gemeindebücherei, um Bücher auszuleihen, zur Schmöckerstunde und zum Bilderbuchkino.

Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kindergartenarbeit der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg

Die Kolleginnen der Fachstelle Kindergartenarbeit sind unsere Ansprechpartnerinnen für:

- fachliche Beratung in pädagogischen und organisatorischen Bereichen,
- Fortbildungen,
- Teamfortbildungen,
- konzeptionellen Inhalten,
- Qualitätsentwicklung.

Fortbildungen

Für uns als Team ist eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den pädagogischen Inhalten in Form von regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen wichtig.

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und lässt so neue Erfahrungen und Erkenntnisse in ihre pädagogische Arbeit mit einfließen.

Die Fortbildungsinhalte werden in der Regel, soweit wie möglich, allen Kolleginnen auf einer Dienstbesprechung vorgestellt.

Teamfortbildungen finden im Jahr regelmäßig statt, um uns gemeinsam einem Thema oder einem Projekt zu nähern.

Fachzeitschriften und -literatur stehen uns in großer Auswahl zur Verfügung.

Grundsätzlich gilt, dass die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen immer die Wahrung des Datenschutzes und der Schweigepflicht voraus setzt.

Anstelle der Doppelbezeichnung Erzieher/Erzieherinnen und Schüler/Schülerinnen haben wir die weibliche Form verwendet, da in unserem Bereich mehrheitlich Frauen tätig sind.